

Postprint / Accepted version

Jorun Poettering, Review of: Almut Spalding / Paul S. Spalding (orgs.), *The Account Books of the Reimarus Family of Hamburg, 1728-1780. Turf and Tailors, Books and Beer*, 2 vols. Leiden 2015, in: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 125, 1 (2017), pp. 179-181.

*The Account Books of the Reimarus Family of Hamburg, 1728–1780. Turf and Tailors, Books and Beer*, ed. Almut Spalding–Paul S. Spalding. 2 Bde. Brill, Leiden– Boston 2015. 1357 S. ISBN 978-90-04-22782-8.

Die Hamburger Familie Reimarus ist eine der bedeutendsten Gelehrtenfamilien der deutschen Aufklärung. Ihre bekanntesten Mitglieder sind der Gymnasialprofessor für Orientalische Sprachen Hermann Samuel Reimarus (1694–1768), sein Sohn, der Arzt, Naturforscher und Nationalökonom Johann Albert Hinrich Reimarus (1729–1814), und seine Tochter, die Pädagogin, Schriftstellerin und Übersetzerin Elise Reimarus (1735–1805). Elise Reimarus unterhielt gemeinsam mit ihrer Schwägerin Sophia Reimarus (1742–1817) einen „Teetisch“ in Hamburg, an dem sich regelmäßig Gelehrte trafen, unter ihnen Gotthold Ephraim Lessing und Moses Mendelssohn. Die beiden Reimarus-Experten Almut und Paul Spalding haben nun die über rund 50 Jahre geführten Haushaltsbücher der Familie in einer sorgfältig bearbeiteten Ausgabe herausgegeben. Sie geben Auskunft über den Alltag, das Leben und die sozialen Beziehungen einer Hamburger Bürgerfamilie des 18. Jahrhunderts. Die Haushaltsbücher wurden zunächst von Hermann Samuel Reimarus geführt (1728 bis 1768 mit Unterbrechungen von 1734 bis 1737 und 1738 bis 1741) und nach seinem Tod von seiner Tochter Elise fortgesetzt (1768 bis 1780).

Das zweibändige Werk beginnt mit einer umfangreichen Einführung (71 Seiten), in der die Stadt Hamburg, die Familie Reimarus und ihr Haushalt, die Quelle selbst sowie der Editionsprozess vorgestellt werden. Es folgt ein Abschnitt über die Informationen die sich aus der Quelle herauslesen lassen, aufgeteilt in Auskünfte über materielle Kultur, Gesellschaftsleben und intellektuelles Leben, sowie schließlich ein Abschnitt über das, was man aus den Haushaltsbüchern nicht herauslesen kann. Danach kommen graphisch-chronologische Übersichten über die Bewohner des Haushalts, zum einen die Kernfamilie, zum anderen das Personal (Köchinnen, Dienstmädchen, Diener, Kindermädchen und Ammen), sowie ausführliche genealogische Tafeln zur Großfamilie (insgesamt 9 Seiten). Nun folgt die Transkription der insgesamt vier Haushaltsbücher, mit getrennten Auflistungen für die Einnahmen und Ausgaben (582 Seiten). Die Tabellen sind von zahlreichen Abbildungen unterbrochen, die meist einen unmittelbaren Bezug zu den Einträgen haben und die Lektüre um anschauliches Quellenmaterial ergänzen. Der zweite Band enthält einen Index, mit dem der erste Band erschlossen werden kann (653 Seiten). Er umfasst Personen- und Ortsnamen, Institutionen, Berufsbezeichnungen, Konsumgüter, Buchtitel und altertümliche Ausdrücke, die jeweils mit einer Erläuterung und Hinweisen auf die entsprechenden Einträge in den Haushaltsbüchern versehen sind. Manchmal wären hier klar strukturierte Unterkategorien sinnvoll gewesen. Dennoch ergibt sich auf diese Weise ein brauchbares Nachschlagewerk, welches auch unabhängig von der Quelle verwendet werden kann. Während die Einleitung, die Kommentare, der Index und seine Erläuterungen auf Englisch verfasst sind, wurde die Quelle selbst in der Originalsprache transkribiert und mit deutschsprachigen Ergänzungen wie etwa der Auflösung von Abkürzungen vervollständigt.

Haushaltsbücher dieser Art sind relativ selten. In veröffentlichter Form liegen entsprechende Verzeichnisse von Voltaire und Thomas Jefferson vor, aus dem norddeutschen Bereich die Haushaltsbücher des Lübecker Kaufmanns Jacob Behrens, die jedoch nur zwei Jahrzehnte abdecken und ausschließlich Ausgaben erhalten, sowie die von der Lübecker Kaufmannsgattin Christina Elisabeth Lang, die sieben Jahre umfassen, von denen jedoch nur Auszüge publiziert sind. Wie die Herausgeber bezeugen, enthält keines der bekannten Haushaltsbücher so viele Details und „historical sweep“ wie die der Familie Reimarus. Inhaltlich ist die Quelle sicher am reichhaltigsten für Forschungen zur materiellen Kultur, auch wenn sie immer wieder Einblicke in die Sozialgeschichte und das intellektuelle Leben Hamburgs

in der Aufklärung erlaubt. Der Erwerb von Konsumgütern oder Gegenständen wurde allerdings nur dann verzeichnet, wenn sie nicht vom Haushaltsgeld der Hausherrin bezahlt wurden. So gibt es zwar Angaben über die Anschaffung von Tee, Kaffee oder Zucker, nicht aber über die täglichen Lebensmitteleinkäufe. Der Leser erfährt sehr viel über die Kleidung der Familie, so etwa dass die Tochter Hanna Maria einen Fischbeinrock kurz nach ihrem vierten Geburtstag bekam, einen Pelzmuff mit sechs Jahren, Ohringe, ein Perlenband und einen Reifrock mit sieben. Mit neun Jahren trug sie einen Schäferinnenhut, der mit Plüsch, Perlen, Band und Blumen verziert war, mit elf Jahren benutzte sie Make-up und ließ ihr Haar stylen, mit vierzehn bekam sie eine *Polonaise* (einen Rock mit Pelzbesatz). Sehr aufwendig wurden auch die Beerdigungen begangen, fast zwei Seiten umfassen die Posten, die für das Begräbnis des sechs Monate alten Sohnes Rutger Dietrich besorgt wurden. Des Weiteren werden die Gehälter des Personals aufgelistet, abgesehen von zusätzlichen Aufwendungen wie beispielsweise Taufgeschenken. Wie die Herausgeber zeigen, kamen die meisten Hausangestellten nicht aus Hamburg, sondern aus dem Umland. Dienstmädchen kamen typischerweise im Alter von 10 Jahren und lebten bis zu ihrer Heirat mit rund 20 Jahren im Haushalt der Familie Reimarus. Die Köchinnen blieben dagegen durchschnittlich nur zwei Jahre. Hinzu kamen je nach Bedarf Ammen, Kindermädchen, Hauslehrerinnen und Diener. Die Beziehungen des Personals zur Familie erfüllten eine wichtige Funktion im Sinne einer Ersatzverwandtschaft, insbesondere für die zugewanderten weiblichen Angestellten, die ansonsten weder über materielle noch ideelle Unterstützung in der Stadt verfügten. So gingen die Taufgeschenke fast ausschließlich an weibliches ehemaliges Personal sowie deren weibliche Angehörige. Die Taufpaten aus der sozial sehr viel höher stehenden Familie Reimarus waren ebenfalls überwiegend weiblichen Geschlechts. In Bezug auf die Buchkäufe und die Beziehungen zu anderen Gelehrten geben die Haushaltsbücher zwar interessante, aber nur bruchstückhafte Informationen.

Die sorgfältige Bearbeitung führte dazu, dass sich der Editionsprozess insgesamt über 20 Jahre hinzog. Doch die Mühe hat sich gelohnt! Die internationale Sozialgeschichtsschreibung zur europäischen Aufklärung verfügt damit über eine reichhaltige, leicht zugängliche und vielseitig anwendbare historische Quelle. Finanziert wurde das Projekt offenbar ausschließlich durch die Heimatuniversität der beiden Herausgeber, das Illinois College. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn das Werk nicht (nur) als Buch, sondern in Form einer online recherchierbaren Datenbank erschienen wäre. Hierfür wäre eine institutionelle und finanzielle Unterstützung von deutscher Seite hilfreich gewesen, über welche die Herausgeber offenbar nicht verfügten. Es bleibt zu hoffen, dass dieses deutsch-amerikanische Hybrid dennoch zu einer dauerhaften Intensivierung des Austauschs zwischen der deutschen und der internationalen Hamburg-Geschichtsschreibung führt.

Hamburg–München  
Jorun Poettering